

Saale-Beitung.

Fünfte Jahrgang.

Beilage

Wegen des Sperrenschlusses über Bremen...

Eröffnungsort: Halle a. S.

Eröffnung und Hauptverhandlung...

Bezugspreis

Der Halle ersatzlos der gewöhnliche Preis...

Verantwortlicher Schriftleiter...

Nr. 504.

Halle, Donnerstag, den 26. Oktober

1916.

Fortschritte an der Siebenbürger Front.

Goldfieber und Teuerung in Norwegen.

Von unserem Korrespondenten.

Christiania, 20. Oktober 1916.

Trotz aller Warnungen von berufener und sachkundiger Seite werden in Norwegen die letzten Spekulationen...

Es ist statisch festgestellt worden, daß die jährliche Einnahme der Einwohner...

Der Professor der Volkswirtschaftslehre an der Universität Christiania, Dr. Jäger, gibt als Hauptgründe der Teuerung...

Östlicher Bericht der Seeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Oktober.

Westlicher Kriegsausflug.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern

Unsere Kampfflotte hielt wirkungsvoll Gräben, Batterien und Anlagen des Feindes bedrängend...

Unsere Stellungen auf dem Nordufer wurden vom Gegner mit starken Feuerwerken besetzt...

Keiner der Angriffe ist gescheitert; sie haben dem Gegner nur neue Opfer gekostet.

Seeresgruppe Kronprinz.

Der vorgelagerte französische Angriff nördlich von Verdun drang durch nobles Wetter begünstigt...

Unsere Truppen haben zum großen Teil erst auf ausbrechlichen Besatz und mit Überleben...

Östlicher Kriegsausflug.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Während des Nachtbesuchs blieben die Küsten ergebnislos Gas ab; das gleiche Mittel bereitete...

In Abwärtst Zuhilfenahme (weilich von Auel) machten im Abendmüdel russische Batterien...

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Zwischen Goldener Wehr, und den Dörfern des Kelenen-Gebirges wurden feindliche Angriffe...

An der Ostfront von Siebenbürgen haben im 20. und 21. Tale österrösch-ungarische...

An den Straßen auf Sinaia und Campolung haben wir im Angriff Gelände gewonnen.

Balkan-Kriegsausflug.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenien

Die Orientierten in der Dobrußja nehmen ihren Fortgang. Welchen Umfang die Rumänen ihrer Niederlage...

Unsere Luftschiffe bemerkten in der Nacht vom 25. Oktober Bahnanlagen bei Sefeli (weilich von Cernavoda)...

Mazedonische Front.

Südlich des Prespa-Sees hat bulgarische Kavallerie...

Bei Krupa (an der Cerna) und nördlich von Krupitsa sind Vorhölzer der Serben abgeschlagen worden.

Östlicher Generalquartiermeister Ludendorff.

bedarf; dadurch würde man nicht nur den inländischen Verbrauch zu angemessenen Preisen sichern...

Deutschland und Norwegen.

c. B. Berlin, 26. Oktober. In auffallender Stelle schreibt der „L. A.“ neuerdings über Deutschland und Norwegen...

Diese Frage scheint auf einem Mißverständnis zu beruhen, was Holland während des Krieges getan hat...

Die deutsche Note an Norwegen.

Die „Politiken“ berichtet aus Christiania: Wie mitgeteilt wird, wird die deutsche Note nicht veröffentlicht werden...

Rumänien.

Wirkungen unseres Dobrußja-Sieges.

c. B. Stockholm, 26. Oktober. Beharrliches, beständiges, hat sich infolge des heftigen deutschen Vorstoßes...

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 25. Oktober. Bericht des Generalstabes vom 25. Oktober.

Mazedonische Front: Es ist keine Veränderung in der Lage eingetreten. Rumänische Front: In der Dobrußja verfolgen die verbündeten Truppen den Feind...

Länge der Donau-Rufe.

Die Stärke der feindlichen Dobrußja-Armee.

Aus Sofia wird gemeldet: In Christiania der Wichtigkeit der Stellung bei Ruzica-Cobadin...

wächst Rindg. Sehr große Vorräte an Kriegsmaterial  
das jetzt für die Russen und Rumänen angeholet der baldigen  
Interessierung der Russen von England und Frankreich  
doppelt wertvoll ist, seien in die Hände des Siegers. Be-  
sonders groß sind auch die Mülligen Verluste des  
Gegners.

**c. B. Sonder ruffischen Grenz. 28. Oktober.**  
Bisher gingen der ruffischen Armee in der Dobru-  
da 27 Geschütze und 63 Mannschutzwache verloren.  
Die Verluste an Toten und Verwundeten schätzt man auf  
rund 5000 Mann. Zu beachten ist, daß sich diese schließ-  
liche Schätzung der eigenen Verluste und der Einbuße der Ver-  
wundeten auf die ersten vier Schlachten in der Dobru-  
da bezieht. Im ruffischen Hauptquartier hat die Nachricht von  
der Niederlage der Dobrudzagearmee einen läuternden Ein-  
druck gemacht. Am 20. Oktober, als die ersten Nachrichten  
von einsehender Trommelfeuer auf Coburgin und Torenari  
in Kamenshobolst eintreffen, trat sofort ein Umverort zu-  
sammen, der die neue Lage bis in die Nacht hinein diskutier-  
te. Die dort gefassten Beschlüsse werden natürlich geheim  
gehalten, doch verlautet aus der Umgebung des Königs, daß  
dieser ungewöhnlich erregt war, als General Jelajew die  
Eingehahme des ruffischen Oberkommandos zu der Lage er-  
örterte.

Man drohtet den „Bosser Nachrichten“ aus Paris: Von  
militärischen Wertungen der Einnahme von Constanta  
der französischen Presse mit der des „Debats“ angelehrt  
werden. Das Blatt schreibt: Wladimir hat einen Gewinn  
davongetragen. Wenn wir annehmen, sein Hauptziel sei  
die Linie Cernoboda-Constanza gewesen, so hat er mit dem  
rechten Flügel dieses Ziel erreicht. Wodurch liegt un-  
zweifelhaft der Punkt, auf den es eigentlich abgesehen ist,  
auf seinem linken Flügel an der Donau. Die Einnahme von  
Constanza hat einen entscheidenden Wert nur, wenn sie die  
Eröberung dieses Punktes nach sich zieht und unsere Verbän-  
den in der Sadowa zwischen Demnawindung und Schwarzem  
Meer einfließt. Was die politischen Folgen anbelangt,  
so wird die nächste Zeit in einer Propaganda bestehen, um  
einen moralischen Eindruck zu bewirken. Als der „Temps“  
sagt, wird das Ereignis auf die Deutschen und Ungarn hängen,  
den Bulgaren neue Kampflust einflößen. Der König von  
Griechenland wird neue Gründe finden zur Verteidigung  
seiner Politik.

Da die Eröberung Cernobodas, des wichtigsten Punktes  
am linken Flügel, den „Debats“ meint, mittlerweile erfolgt  
ist, so geben die „Debats“, ohne es beabsichtigt zu haben, zu,  
welche ungeheure Bedeutung die Einnahme von Cernoboda  
hat und welchen Verlust unsere Feinde durch diesen Schlag  
erleiden!

**T. U. Sofia, 28. Oktober.** Die bulgarischen Wälder  
erklären sich, daß nach dem Fall von Cernoboda Bulgarien  
eine Rechnung mit Rumänien auf dieser Front abgeschlossen  
hat.

**Rußlands Furcht vor Falkenhayn.**  
Der Petersburger „Kuhstisch“ erzählt von militä-  
rischer Seite, daß das Vordringen der Zentral-  
macht über die rumänischen Grenzpaß in den  
ganzen russischen Besitz in der Bukowina und in die  
galtigen bedrohe. Damit sei auch das Unabsehen  
des großen russischen Offensives zu erklären, die die Westfront  
zurückzuführen wollen. Die englische Kriegswelt in Telegrammen aus Bukarest  
darauf hin, daß die rumänischen Niederlagen in Steben-  
bürgen durch die artillerische Überlegenheit der Armee  
Falkenhayn verursacht worden seien. Dank der günstigen  
Eisenbahnerverbindungen hätte General Falkenhayn eine große  
Anzahl schwerer Geschütze, Feldgeschütze und Wälder heran-  
geführt und in Stellung bringen können, so daß die rumä-  
nische Artillerie, die sich verweigert gewehrt hätte, nieder-  
geknippt werden konnte.

**Vorbereitungen zum Schutze Bukarests.**  
**c. B. Lugano, 28. Oktober.** Die Wallacher „Doma-  
kardie“ bringt eine Petersburger Drahtung, wonach die  
ruffisch-rumänische Heeresleitung alle Vorbereitungen zu  
einer umfassenden Verteidigung der Zentralfront Bukarest  
eröffnet habe. Eine militärische Preisgabe der Hauptstadt  
Rumänien werde nicht eintreten.

### Griechenland.

**Der französische Gesandte bei König Konstantin.**  
**c. B. Lugano, 28. Oktober.** „Corriere della Sera“ mel-  
det aus Athen vom 24. Oktober, daß der französische  
Gesandte wurde gestern vom König empfangen. Das Er-  
gebnis der Audienz wird in militärischen und Entente-  
kreisen günstig beurteilt. Nach Mitteilung des Gesandten  
gab der König ausführliche Erklärungen über seine Absichten  
gegenüber der Entente ab und der Gesandte verhielt sich  
auf dem Könige, daß der Wiederstand die friedlichen Be-  
ziehungen zur griechischen Regierung wiederherzustellen  
wünsche. Die Lage ist somit bedeutend verbessert. Die Re-  
gierung begann bereits mit der Ausführung einiger Punkte  
der Uebereinkunft mit der Entente und beschloß namentlich  
die Entlastung von 60 000 Soldaten, wodurch das griechische  
Heer auf 30 000 Mann herabgesetzt wurde. Auch die Truppen  
im Epirus würden auf Friedensfuß gestellt werden. Ander-  
seits von Sarrafi und dem Admiral Gourtel geforderte Maß-  
regeln sollen folgen. Gegenüber den ruffischen Beurteilern  
der Lage in Ententekreisen sahler aber auch nicht die  
Zweifel, die vor Uebereinkunft waren.

**T. U. Sofia, 28. Oktober.** Der Berichterstatter der Tem-  
nau hatte Gelegenheit, mehrere Vorname, in Bulgari-  
scheingewandene griechische Flüchtlinge zu sprechen.  
Sie erzählten sich mehren von der Situation in der  
eigentlich ruffischen Truppen. Sie war-  
ten nicht auf ein Alter, vornehmer Griechen, das griechische Volk  
in solcher Ansehlichkeit. Jeder Grieche wird als Sion be-  
trachtet. Viele Leute flüchten, um nicht als Freiwillige ge-  
zwungen in das Ententeheer eingezogen zu werden. Inter-  
essant war es, daß viele Leute übereinstimmend auslegten.  
Benizelos selbst sei über die wahre Kriegslage voll-  
kommen im Unklaren. Sein Tag und Nacht demacht  
und ist ganz deprimiert. Sein Ende wird Selbst-  
mord oder Selbstmord sein.

**Deutscher Kriegsgefangen aus Chios.**  
Der „Daily Telegraph“ erzählt aus Athen: Gestern  
morgen unternahm deutsche Flieger einen An-

griff auf die Insel Chios. Drei Bomben fielen auf die  
Stadt, so daß drei Bürger getötet und einer verwundet  
wurden. Die ruffischen Batterien eröffneten von der  
gegenüberliegenden Küste aus auf die Insel das Feuer  
und gerieten in den Schutzmarsch. Niemals standen bisher auf  
Chios Truppen der Entente. Deshalb darf man dies als  
Eröffnung der ruffischen Truppen auf die Insel an-  
zusehnen. (M. T.)

## Die Schlacht vor Verdun.

Zweiter Abschnitt.

Die Vorbereitungen für eine so gewaltige Unternehmung  
wurden naturgemäß einen längeren Zeitraum in Anspruch.  
Sie wurden dadurch wesentlich erschwert, daß sie während  
der ungünstigsten Zeit des Jahres, in den strengsten Wintern-  
monaten, zu bewirken waren, und daß uns für ihre Durch-  
führung nur drei größere Amalgamirungen zu Gebote standen,  
welche natürlich bei der kalten Schneedecke und der  
Unmöglichkeit der Witterung alsbald in den denkbar schlechtesten  
Zustand gerieten und händiger, hingehörter Ausbesserungs-  
arbeit bedurften. Nach Abschluß der Vorbereitungen war der  
Beginn des Angriffs auf den 12. Februar in Aussicht ge-  
nommen. Die Witterung war insofern in dieser Zeit her-  
ausgünstig, daß der Angriff von Tag zu Tag hinaus-  
geschoben wurde, bis am 21. endlich die Witterungslage, ob-  
wohl noch immer recht fragwürdig, den Beginn der Kampf-  
handlungen gestattete. Diese wurden durch eine lebhaft  
Feuertätigkeit auf der ganzen Westfront eingeleitet. Wäh-  
rend der Feind alle seine Offensiven durch ein mächtiges  
Trommelfeuer zu erkennen ließ, das aus der Sonne sogar  
sieben Tage lang unter Stellung mit einem Effortan  
überschüttete, begnügten wir uns mit einer zähen Be-  
festigung, die nur in den letzten Stunden sich zum Trommel-  
feuer steigerte. Am Nachmittag des 21. Februar erfolgte  
auf der ganzen in Aussicht genommenen Ostfront von  
der Maas nördlich Conspone bis in die Gegend von  
Ygnnes der Angriff, der uns nach am selben Abend in den  
Besitz der gesamten feindlichen Stellungen erster Linie  
brachte.

So konnte der eigentliche Angriff am folgenden Tage  
von der westlichen Front aus erfolgen. Der  
22. Februar brachte uns in den Besitz des hart ausgebauten  
Pertes Baumort, des größten Teiles des Caures-Waldes  
und des Herbebois. Am 23. erreichte unser Angriff, der sich  
durch ein mit allen modernen Hilfsmitteln der Feldbeschie-  
dungslehre ausgebautes System von Gräben und Stütz-  
punkten, zudem durch die von unserer Artillerie wirk-  
samen Wälder hindurcharbeiten mußte, bereits die Linie  
Camogneux-Beaumont-Grenville. Am 24. richt der An-  
griff weit über die befohlenen Endziele vor und brachte uns  
wiederum namhaften Gefangenen. Der 25. Februar  
wurde von entscheidender Bedeutung. Die allgemeine Front,  
welche wir erreichten, wird durch die Dörfer Voumout und  
Beyoncourt gesichert. Am 26. richt der Angriff sich  
unser Angriff in der Mitte bis zur Panzerlinie Douaumont  
durch, welche von zwei Kompanien des Infanterie-Regi-  
ments 24 genommen wurde, während unser Anlauf vor dem  
ausgestreckten Feind mit dem besten Unterhaltenden  
und Zugangsstellen unterbauten Dörfer Douaumont zum  
Stehen kam. Nach mehrstündigen heftigen Kämpfen wurde  
am 2. März auch Dorf Douaumont genommen. Auf dem  
linken Flügel erreichte der Angriff der nördlichen Gruppe  
am 8. März das Dorf Dargy und die südlich gelegene Panzer-  
lehre dieser Gewinn konnte allerdings nicht dauernd  
gesichert werden.

Während die oben besprochene Gruppe von Angriffs-  
handlungen von der Linie Conspone-Ygnnes aus die  
Linie Champ-Douaumont erreichte, richtete sich eine weitere  
schließliche Angriffshandlung von Chailly aus nach Nord-  
osten her, auf die Höhe der Côte Lorraine in allgemeiner  
Richtung auf die nördliche Seite des Forts. Der  
aus der Moore-Gebene anbringenden Nordostgruppe schlug  
von den Höhen der Côte herab ein heftiges Artilleriefeuer  
entgegen und suchte die Vordringen zu hemmen. Trotzdem  
gelang es ihr, am 7. März die Franzosen aus Fresnes her-  
auszuwerfen und am 8. März den Feuilla-Wald und die  
Weinbergshöhe 21 nördlich Damloup zu nehmen. Seit-  
dem hält sie den Fuß der Côte bis Corgues fest in Händen  
und hat ihren Besitz ein Vierteljahr später noch durch die  
Eröberung von Damloup erweitern können.

Der erste große Vorstoß der Deutschen war sonach bis  
unmittelbar an den inneren Fortsüß der Stellung durch-  
gedrungen und hatte die allgemeine Linie Champ-Douaumont-  
Feuilla-Wald-Mange-Cambres erreicht. Dieser  
große Erfolg rief eine neue Bedeutung entsprechende sei-  
erfolgreiche Gegenwehrung des Feindes hervor. Eine bei  
dem 26. Februar begann, die sich erstend zu machen. Wäh-  
rend aber unser Angriff sich bis dahin auf das D Hüfer be-  
Maas beschränkt hatte, nahm die feindliche Gegenwehrung  
von vorherein ihren Ausgangspunkt von beiden Maas-  
ufern und machte sich ganz besonders in Gestalt einer  
Artillerieflanzierung von dem bisher nicht in Witterungsschlag-  
gekommenen Maasufer aus geltend. Wollten wir die  
Ertrungenschaften auf dem rechten Maasufer behaupten, so  
ergab sich die Notwendigkeit, unseren Angriff auch auf das  
westliche Maasufer hinüberzutragen. Demnach beschränkten  
wir uns nicht der Maas für die nächste Zeit auf die Fest-  
haltung und den Ausbau der gewonnenen Linie, und so  
nahm hier der Kampf zunächst wieder die alte Form des  
Eckungsstrittes an. Am linken Maasufer dagegen  
gaben wir während der nächsten Monate bis gegen Ende  
Mai unseren Angriff in großen Vordrängungen Schrittweise,  
doch ununterbrochen vorwärts getragen. Im nachfolgenden  
sollen zunächst die Kämpfe des linken Maasufers im Zu-  
sammenhang betrachtet werden.

Das Gelände hielt hier eine von den Argonnen her  
nach langsam zum Maasale abfallende Hochebene, deren  
Erhebungen zum Teil von weiten Wäldern bedeckt, zum Teil  
wüßig lag und wasserlos sind. In den flachen Senkungen  
gab eine Anzahl Dörfer mit im wesentlichen solchen Stein-  
wäldern eingebettet. Die Wälder, die Höhen, die Dörfer  
boten der Verteidigung Stützpunkte, die mit allen Mitteln  
verstärkt werden waren und immer noch weiter verstärkt  
wurden. Der Kampf um diese Punkte bildet den eigen-  
lichen Inhalt des widerlichen Ringens, das sich hier fast  
ohne Unterbrochung in den Monaten März, April und Mai  
abspielte. Ihre Wegnahme durch die Angreifer bringt in-  
dessen in die Kampfhandlung zwar gewisse Abschnitte, aber  
doch keine sehr deutlich sich abhebende Gliederung, da jeder  
Gefangene die Franzosen so sofortigen wütenden Gegen-  
angriffen veranlaßte, so daß Erfolg und Verlust hin und her

schwankten. Mit diesem Vorstoß seien im nachfolgenden  
die Hauptmomente unseres Fortschreitens hervorgehoben.

Zunächst gelang am 6. März der Maasübergang und die  
Einnahme der Dörfer Corgues und Regnielle. Dann warfen  
sich unsere Truppen mit einer Keckheitsbewegung in die  
zusammenhängenden, hartnäckig verteidigten Plätze des Ca-  
mures und Lohmabes hinein. Beide wurden bis zum  
10. März überlistet und gegen hürmlich anzunehmende Gegen-  
angriffe gehalten. Schon der Tage später wurde die ganz-  
den Wäldern weithin vorgelagerte Mort-Homme-Stellung  
genommen und trotz wütender Widerwehrungsperiode be-  
hauptet.

Und nun griff unser Vordringen noch weiter westlich um  
jene zusammenhängende Gruppe fester Stellungen herum,  
welche die Dörfer Weichincourt, Malancourt und Haucourt  
zu Stützpunkten und hinter ihrer Mitte die Höhe 304 zum  
Rückhalt hatten. Aus dem Gebirg von Malancourt, das  
sich fest behält, ist in unserer Hand lag, drangen unsere  
Truppen in den südlich vorgelagerten Wald von Ancourt  
ein und brachten ihn am 20. März fest in ihre Hand.

Durch die Eröberung dieses Waldes war die viel-  
berühmte „Sackstellung“ entstanden, indem zwischen diesen  
Östliche und dem Nordwestteil der Toren-Mann-Stellung  
sich ein weit in die deutschen Stellungen vorspringendes  
Gebirgsteil in Händen des Feindes geblieben war. Von  
diesem wurde ihm nun während des April in rastloser Vor-  
dringen ein Felsen nach dem andern entzissen. Am 30. März  
fiel der westliche Stützpunkt, das Dorf Malancourt, in unsere  
Hände. Am 5. April nahmen wir das einen südlichen  
Ausläufer von Malancourt bildende Dorf Haucourt und am  
6. auch den rechten Flügelstützpunkt, das Dorf Weichincourt.  
Am gleichen Tage brachte ein Angriff der „Mort-Homme-  
Stellung“ auch die südliche Gruppe des auf der französischen  
Seite als „Mort-Homme“ bezeichneten Höhenrückens in  
unser Hände und bereitete damit dem französischen Presse-  
gegnärl über die Frage, ob wir oder die Franzosen den Mort  
Domme besäßen, ein Ende.

Alle gewonnenen Gebirgsteile mußten gegen heftige  
Gegenangriffe gehalten und im stärksten feindlichen Feuer  
ausgebaut werden.

Nach während des ganzen Monats Mai nahm das west-  
liche Ringen auf dem linken Maasufer ohne Ermatten seinen  
fortschrittlichen Verlauf. Die Ausräumung der „Sackstellung“ wurde in  
schrittweiser, durch kleinere Rückschläge nur vorübergehend  
verhinderter Vordringen zu Ende geführt. Den Mittel-  
punkt des jüdischen Ringens in diesem Monat bildete die  
berühmte Höhe 304. Abschnittsweise wurden zunächst ihre  
nördlichen, dann ihre westlichen, zuletzt am 21. Mai ihre süd-  
lichen Ausläufer gestrichelt. Westlich des „Toten Mannes“  
ist am 23. Mai die Trimmerstraße, die einstmals das Dorf  
Cumieres war, gestrichelt worden. Die an diesem Tage noch  
gebliebene Eröberung der Caures-Höhe und des ganzen  
Gebirges von der Schluppe des „Toten Mannes“ bis zur  
Gebirgshöhe von Cumieres konnte bis Ende Mai erzwungen  
werden.

Mit der Eröberung der Linie Wald von Ancourt-  
304-Toten Mann-Cumieres hat unser Fortschreiten auf  
dem linken Maasufer zunächst sein Ende erreicht. Häufig  
Gegenstände des Feindes, um hier Teile des verlorenen Ge-  
landes wiederzugewinnen, sind fruchtlos geblieben. Das  
entscheidende Ziel der Kämpfe des linken Maasufers war er-  
reicht. Die Planierung unserer auf dem rechten Ufer er-  
füllten Stellungen war befristet und unser Angriff auf  
hier in einer einheitlichen Linie mit dem Vordrängungen  
rechts des Flusses bis an den unmittelbaren Bereich der per-  
manenten Besatzungen vorwärtsgetragen worden.

### Vermischte Kriegsnachrichten.

#### Ueber 1,4 Millionen Tonnen in diesem Jahre versenkt.

Die Zusammenstellung der nach den amtlichen Veröffent-  
lichungen des deutschen Admiralsstabes durch U-Boote ab-  
sinkingen des Feindes, um hier Teile des verlorenen Ge-  
landes wiederzugewinnen, sind fruchtlos geblieben. Das  
entscheidende Ziel der Kämpfe des linken Maasufers war er-  
reicht. Die Planierung unserer auf dem rechten Ufer er-  
füllten Stellungen war befristet und unser Angriff auf  
hier in einer einheitlichen Linie mit dem Vordrängungen  
rechts des Flusses bis an den unmittelbaren Bereich der per-  
manenten Besatzungen vorwärtsgetragen worden.

#### Die japanische Hilfe.

**London, 25. Oktober.** Die „Times“ melden aus Toronto  
daß der Premierminister von Kanada in einem Brief an  
Lord, daß 250 000 Kanadische Soldaten über 80 000  
Kanadische Mann und mehr als 100 000 Kanadische  
Kriegswagen in den ersten zehn Monaten dieses Jahres  
einen 144 000 Mann abgeschickt worden.

#### Ein neues österreichisch-ungarisches Not- buch über russisch-serbische Völker- rechtsbrüche.

40 000 österreichisch-ungarische Gefangene in Serbien  
umgelommen.

**Wien, 25. Oktober.** Das Ministerium des Aus-  
wärtigen veröffentlicht ein neues Notbuch, das 116 Fälle über  
Verletzungen des Völkerrechts durch die mit Österreich-  
Ungarn kriegführenden Entente enthält. Die Sammlung  
enthielt teils bereits bekannte Fälle, hauptsächlich Völker-  
rechtsbrüche, die beispielsweise die Gefangennahme und  
Behandlung von österreichisch-ungarischen Konsularbeamten  
in Saloniki, die Verwundung von Dandungsschiffen, die  
Zerstörung von durch das rote Kreuz gekennzeichneten  
Sanitätsanstalten, die unehrlichen Grausamkeiten gegen ge-  
fangene Verwundete und wehrlose Zivilpersonen, Gerüche  
entstehende Einzelheiten enthalten diesbezüglich die Berichte  
über die Erziehung oder marschmäßigen Kriegesgefan-  
genen durch die Serben auf deren Rücken, sowie über barbari-  
sche Verwundungen lebender Serben. Nach der pro-  
fessionellsten Auslage eines österreichisch-ungarischen Militär-  
arztes haben von 63 000 österreichisch-ungarischen Gefange-  
nen 35-40 000 in der Gefangenschaft. Die veröffentlichten  
Dokumente tun weiter dar, wie die Russen in Galizien  
hauften. Durch Brandstiftung, Mindererung und Raub ange-  
richtete Schäden sind auf 40 bis 50 Millionen in einem  
einigen Bezirke geschätzt. Die Veröffentlichung beweist  
auch die Behandlung der Ruthenen seitens der Russen, die

ertere Bekanntheit erlangen wollten. Aus dem in der Sammlung veröffentlichten Bericht des sächsischen Statistikers geht hervor, daß Graf Borinski die ukrainischen Gesellschaften - Kassen, die ukrainischen Bildungsanstalten, die ukrainischen Bühnen runden oder veränderten. Außerdem würden von Ukrainern geborene Bürger des Unternehmungen mit Beteiligung belagt. Die ukrainische Sprache wurde nur gelehrt. Die amtlichen Schriftstücke müssen nur in russischer Sprache unterbreitet werden. Russische Beamte erklärten: „Es gibt keine ukrainische Nation.“ Das Verhältnis der von Russen vertriebenen ukrainisch gebliebenen Personen ist erschlatternd. Die Behandlung des griechisch-katholischen Bischofs von Vremnos hatte bekanntlich zur Folge, daß der Bischof einen Herzog erhitte und nach. Dies war die Besetzung „Krauschens“, der für einige Jahre an das Kaiserreich hätte fallen sollen. Die für einige Jahre gelehrt werden, daß es kaum eine kriegerische Form gibt, der die feindlichen Truppen nicht zuwiderstehen könnten. Dabei ist die Zahl der nachgewiesenen Gebiete im Verhältnis zur Zahl der wirklich gefessenen geradezu verhältnismäßig klein.

**Das kommende Kabinett Körber.**

„B. Wien, 25. Oktober. In Parlamentskreisen wurde heute nachmittags mitgeteilt, daß der gemeinsame Finanzminister v. Körber sich entschlossen habe, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Um 4 1/2 Uhr nachmittags erschien der Oberhofmeister des Kaisers, Fürst Montenuovo, bei ihm.“

**Die Finanzlage des Reiches. Ernährungsfragen.**

Berlin, 25. Oktober.

Der Reichshaushaltsausschuß legte heute vormittag seine Beratungen fort. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt der Reichshaushaltssekretär Graf v. Kobern einen Vortrag über die Finanzlage des Reiches. Er legte im Verlauf dieses Vortrages die Praxis unserer Finanzpolitik während des Krieges dar, die darauf ausgeht, die schwelende Schuld in Form von Schatzanweisungen durch langfristige Anleihen zu liquidieren. Bisher sind an Krediten 54 Milliarden Mark bewilligt, davon sind 48,6 Milliarden bis 30. September ausgegeben, davon 37,5 Milliarden durch Anleihen, der Rest durch Schatzanweisungen. Im Monat Oktober werden Rückzahlungen an die Bundesstaaten für veranschlagte Unterbringungsgelei in Höhe von 250 Millionen Mark zur Auszahlung gelangen. Der Staatssekretär befragte die neue Kreditvorlage, deren Höhe 12 Milliarden Mark beträgt. Die Debatte wendet sich hierauf wieder der Ernährungsfrage zu.

**Der Reichstagsrat behandelt diese Frage des Gemüses und Obstes,**

insbesondere geht er auf die starke Preissteigerung ein. Schon früher sei über das Verhältnis auf dem Obstmarkt verhandelt worden, man hätte auch die Verluste diskutiert, den Maßnahmen abgesehen. Ebenso sei über den Zucker erregend gesprochen, die Anbaufläche die 1914 ein Maximum erreicht hätte, stieg 1915 zurück, um sich 1916 wieder zu heben. Über den Ertrag der benutzlichen Ernte liege sich schwer etwas Genaueres sagen, man könne auch noch keinen Wirtschaftsposten aufstellen. Die Reduktion des Zuckerverbrauchs im letzten Halbjahr sei bekannt. Der Kleinerzeugerpreis solle auf der bisherigen Höhe erhalten bleiben. Die Frage, ob der Rohzuckerpreis für das ganze Reich einheitlich zu regeln sei, habe der Reichstag verneint. General v. Oppen gibt vertrauliche ausführliche Mitteilungen über die

**Rekrutierungen der Armeeeserve.**

Die Wehrde hätten ein gewaltiges Quantum Arbeit zu leisten unter schwierigen Umständen, außerdem leisteten sie noch in weitgehendem Maße Warterbeit innerhalb der besetzten Gebiete. Wo Ersatzpflicht gemacht werden könnte, werde die Wehrde. Im Anschluß an diese Ausführungen entspann sich eine längere Debatte über die Haierfrage, in der betont wird, daß alle überflüssigen Wehrde im Interesse der Landwirtschaft aus der Front und aus den Campen entfernt werden müßten. Die Heranzugung sei freier, das sei schon überflüssig. Wehrde gäbe und daß irgendwo Haier fernsendet werde; die Wehrleistung arbeite in dieser Hinsicht durchaus im Einklang mit der Verwaltung. — Auch die Wehrfrage wird von neuem erörtert, ohne daß neue Gesichtspunkte aufstünden.

Nach dieser Abschweifung kehrt die Debatte wieder zur Frage des Obstes und Gemüses zurück. Ein Redner der Fortschrittlichen Volkspartei beklagt, daß die Verordnungen über das Obst erst so spät erschienen seien.

**Angesichts der glänzenden Obsterte seien die Preise zu hoch.**

Es hätte möglich sein müssen, den Bedarf der Marmeladenfabriken rechtzeitig zu decken, indem man den Gemeinden eine Ablieferung eines bestimmten Quantums auferlegte. Die diese Zentralisierung habe sich in diesem Punkte nicht bewährt. Bei dem langen Weg, den die Bestimmungen zu verschiedenen fänden, gebe zuviel Zeit verloren angeht der leichtverderblichen Waren. Bei der Preisregelung der Zweifelsfrei sei es unverständlich, wie man dem Produzenten

10 Wg. pro Pfund, dem Händler aber 25 Wg. pro Pfund habe ausbilden können. Das habe die Produzenten verstimmt, die lieber ihr Erzeugnis besetzten. Der Redner erwidert, daß er lieber noch den

**Kaffeevorräte**

im Lande. Die Anstufte, die man erhoffte, widersprechen sich, so daß der Eindruck entsteht, als ob der Handel Vorräte zurückhalte. Präsident v. B a r o d i führt aus: Die Frage der Rohrübren und Wunden ist doch zum Abschluß gebracht, daß Höchstpreise für alle Vorkaffee fruchtig eingeführt werden. Die Preissteigerungen der Wundrüben, sei es, daß sie im Auftrag der Städte, sei es, daß sie in industriellen Anstalten handeln, ist unerträglich geworden. Bei solchen Erhöhungen sollten die Vorräte vorübergehend auszufordern erlassen dürfen. Die Befreiung der Höchstpreise ist allerdings schwierig; sie sollen betragen für Wasserfrucht 1,50 M., Rohrübren und Wunden 2,50 M., Wunden 4 M., frei Bahnhof des Erzeugers. Die Qualität differieren sehr, da man Speiserübren und Zuckerrübren schwer voneinander trennen kann. Alle Einzelheiten der Durchführung stehen noch nicht fest. Der Zuckerrübenbau ist in diesem Jahr für den Landwirt das Unrentabelste, was es gibt.

**Der Bedarf an Zucker ist hart geiegen.**

Ein sozialdemokratischer Redner fragt an, warum man für den Rohl keine Höchstpreise festgelegt habe. Auch hier seien durch die Zulassung des Kleinhandels unerträgliche Preissteigerungen sowohl für Weiztrotz wie für Rottrotz eingetreten. Daneben müsse eine

**Kontrolle der Preissteigerungen**

Kontrollen an der Hand von Preiszetteln, aus denen der Einkaufspreis zu ersehen sei. Es dürfe nur nach Gewicht verkauft werden, damit keine Uebersortierung der Käufer stattfinden könne. Die Reichsstelle für Obst und Gemüse habe nötig verlag, einen Vorschlag der Preise habe sie durch ihre Einwirkung nicht durchführen können. Es fehle an den geeigneten Dispositionen der Reichsstelle, so daß große Warenbeträge gerumrtren, ohne den Markt zu finden. Der Redner erhebt nach dieser Mitteilung ein schwere Wortwörter gegen die Reichsstelle. Die Staatshilfsfabriken würden trotz der reichen Rohhernte nicht ausreichend beliefert. Beim Kaffaummus sei die Spannung zwischen Erzeugerpreis und Kleinverkaufspreis unerträglich hoch. Es kauft ein

**konservernter Antrag**

ein, der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um in der Frage der Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln für den Winterbedarf die Selbstversorgung der Verbraucher in direktem Verkehr mit dem Erzeuger in weitestem Umfang zuzulassen und zu erleichtern.

Der Zentrumredner stimmt der Kritik über die Lage auf dem Gemüsemarkt zu. Auch die neue Regelung sei lüdenhaft und ungenügend. Ohne Ablieferungszwang müßten die Höchstpreise nicht. Die Diktatorordnung vom September sei ganz unglücklich gewesen. Auch die Beschlagnahme habe nichts geholfen, weil sie ohne jede Vorbereitung erfolgte, niemand habe gewußt, wohin zu Heiern war. Ueberdies schichte der Verordnung jede Strafandrohung für Uebersortungen. Die Zwangsmaßnahmen, die sich überall einbringen, seien besonders läßlich.

Mit Ersatzartikeln für Kaffee und Tee werde das Volk geradezu ausgewählert, warum werde die Produktion von Malskaffee nicht freigegeben. Ueber den Bedarf der Zuckerrübren solle das R. G. V. eine Klärung ins Land hineingehen lassen.

Ein Redner der Deutschen Fraktion findet den Preis für Futterrüben von 1,80 M. zu niedrig, um die Produktion anzuregen. Er empfiehlt die Schaffung eines Produktionszwanges für Wunden und Wunden

als Ersatz für Kartoffeln. Den bisherigen Malskaffee schickten ein Preisverbot für Erzeugung von Malskaffee zu geben, sei ganz ungeschicklich. Der Zentralamtlich müßte aufgehoben werden, man könne Zucker parren in der Schokoladefabrikation und in der Kuchenbäckerei, außerdem könnten die Zuckerrübren direkt zur Herstellung von Marmelade verwendet werden. Der Redner verweist auf den Antrag seiner Partei, der bis zu 3 Prozent der geernteten Zuckerrübrenmenge der minderbegüterten Bevölkerung zur Herstellung von Aufstreichmitteln zur Verfügung stellen will sei einem 3 M. für den Zentner nicht übersteigenden Preise. Er fragt, welche Zudermengen den Wunden zur Verfügung gestellt werden.

Ministerialdirektor v. Braun führt aus: Wenn die Gemüses- und Obstverordnungen sich in der Hauptsache nicht bemüht haben, so ist dies in erster Linie der leichten Verderblichkeit der betreffenden Gegenstände zuzuschreiben. Ein Verbraucherhöchstpreis läßt sich nicht durch das R. G. V. festlegen, sondern nur durch die Landeszentralbehörden. Die Höchstpreisfestsetzung für Kaffaummus ist bald als zu hoch, bald als zu niedrig kritisiert worden. Die Spannung zwischen Erzeuger- und Verbraucherhöchstpreis ist hier auch im Frieden ziemlich hoch. Angesichts der Verluste, die durch Warenverderb entstehen, kann man sie nicht ohne weiteres als wucherlich bezeichnen. Es kommt wohl vor, daß infolge der Maßnahmen der Behörden das eine oder das andere verdirbt, aber man darf hier nicht überreiben. Die Klagen über mangelnde Dispositionen der Reichsstelle für Gemüse sind nicht berechtigt. Hinsichtlich der Äpfel wird jetzt ein anderes System versucht, als daß bei den Kaffaummus mißglückt.

**Der Weiztrotzmarkt ist durch die Tätigkeit der Kommunalverbände überhoben worden.**

Jetzt soll größeren Bezirken eine Art Landlieferung auferlegt werden. Die Preise müßten nach kritischen Verhältnissen geregelt werden. Der ausschließliche Verkauf nach Gewicht löst sich nicht einheitlich vorarbeiten. Ohne die Spannung zwischen den Preisen für Rohzucker und Raffinade würden vertriebene Raffinerien nicht arbeiten. Die Verarbeitung von Zucker zu Schokolade läßt sich nicht verbieten, weil dadurch über 30 000 Arbeiter brotlos werden würden. Angesichts der schlechten Wonnerte läßt sich auch die Abgabe von Zucker an die Winger nicht umgehen, die Trauben sind durchweg so krank, daß sie sich nicht zu Mus verarbeiten lassen. Die Verarbeitung von Zuckerrübren zu Marmelade würde nur in wenig Haushaltungen möglich sein; den Fabriken ist eine namhafte Menge zugewiesen worden. Die Herstellung der Kaffeeurrogate läßt sich mit Rücksicht auf die Getreidevorräte nicht freisetzen; es sind sämtliche Rückerne herangezogen worden, hinsichtlich der Malskaffee wird die Frage noch geprüft. Die Preise sind knapp kalkuliert, im nächsten Jahr können sie etwas herabgesetzt werden.

**Deutsches Reich.**

**Tagesordnung der nächsten Reichstagsitzung.**

Auf der Tagesordnung der am Donnerstag stattfindenden Reichstagsitzung hat der Präsident nach folgende Punkte gesetzt: Mündlicher Bericht des Reichshaushaltsausschusses betreffend die Schutzhaft während eines Kriegszustandes (Berichterstatter Abg. Dr. Stresemann), mündlicher Bericht des gleichen Ausschusses betreffend die politische Zensur (Berichterstatter Abg. Dr. Stresemann), ferner mündlicher Bericht über Petitionen, betreffend die ausnützige Politik (Berichterstatter Abg. Dr. Stresemann), endlich mündlicher Bericht über Fragen der Gefangenenbehandlung (Berichterstatter Abg. Prinz zu Schönau-Schönfels). Als erster Punkt hand schon bisher auf der Tagesordnung die Beratung von Angelegenheiten der auswärtigen Politik und des Krieges während der Vertagung in dem Reichshaushaltsausschuß.

**Letzte Depeschen.**

**Der Reichskanzler gegen Grey.**

„B. Berlin, 26. Oktober. Aus parlamentarischen Kreisen wird bekannt, der Reichskanzler werde morgen im Reichstag das Wort ergreifen und u. a. auf die jüngste Rede des englischen Ministers des Auswärtigen, Lord Grey, antworten.“

**Die feindlichen Berichte.**

**Frankreicher Heeresbericht**

vom 25. Oktober nachmittags. Nördlich von Verdun machten die Deutschen zwei Gegenangriffe auf die Bichel der neuen französischen Front. Der eine, am späten Abend gegen die Steinbrücke von Houbromont, wurde abgewiesen, der andere, heute morgen um 4 Uhr gegen die Batterie von Damouville, scheiterte gleichfalls. Das ganze von den Franzosen eroberte Gelände wurde vollständig besetzt. Die Säuberung des Forts Donnant wurde im Laufe der Nacht beendet. Der Kommandant des Forts wurde gefangen genommen.

**Frankreicher Heeresbericht**

vom 25. Oktober abends. Nördlich von Verdun unternahm der Feind nachher mehrere Angriffe auf die Beobachtungs- und unsere Front wurde vollständig behauptet. Nördlich vom Zimmalbe und nördlich von Chénots machten wir im Laufe des Tages weitere Fortschritte. Die Zahl der bei uns gefangen genommenen Gefangenen überstieg 4000. Von der übrigen Front ist kein wichtiges Ereignis zu melden.

Luftkrieg: Im Laufe des 25. Oktober bombardierten 11 englische Bombardierflugzeuge, die von fünf Jagdflugzeugen begleitet waren, von 11 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags die Hochöfen von Haguenau, auf die sie 1900 Kg. Geschosse abwarfen. Infolgedessen erregten sich mehrere Brände. Die Winger konnten feststellen, daß das in der vorhergehenden Nacht von französischen Fliegern an derselben Stelle ausgeführte Bombardement gute Ergebnisse hatte. Das Ziel schien stark beschädigt zu sein.

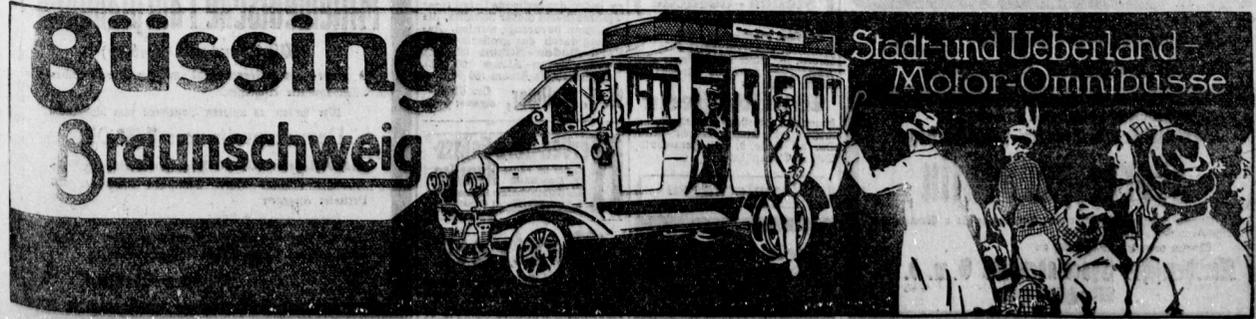
**Englischer Heeresbericht**

vom 25. Oktober. Während des ganzen gestrigen Tages schwerer Regen. Während der Nacht war die feindliche Artillerie nordöstlich Courcellette an der Straße Capuame-Regieres sehr tätig.

**Englischer Heeresbericht**

vom 25. Oktober abends. Anhaltender Regen während des größten Teiles des Tages. Südlich der Ancre war die feindliche Artillerie tätig, besonders in der Nachbarschaft von Le Sars und Caucourt l'Abbaye. An den übrigen Teilen unserer Front bedauerlicherweise zeitweiliges Artilleriefeuer.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dard; für den ertlichen Teil: für Korrespondenzen: Bericht: Daniel Eagen, Bestmann, Bestmann, Bestmann usw. 3 B.; Siegfried Dard; für Unterhaltungsartikel und Letzte Nachrichten: Hans Waconet; für den Anzeigenenteil: Kurt Müller, Dind und Welas von Otto Fendel. Sämtlich in Halle a. S.



**Walhalla-Theater**  
Anfang 8<sup>1/2</sup> Uhr.  
Der Mann mit dem 6. Sinn!  
„Die Karte des Todes.“  
Ausserdem heute zum ersten Mal:  
„Biedermeier“ Ein idyllisches Sinfel mit Ges. aus alter Zeit und das grosse Varieté-Programm.  
Sonabend 8 Uhr **Max und Moritz** zum II. Mal: und die kleinen Zwerge als Zwiassoldaten. Vorverkauf erlöset.

Saal der Loge zu den 5 Türmen, Albrechtstr. Montag, den 30. Oktober, pünktlich 8 Uhr  
**131. Kammermusik-Abend**  
der Herren Konzertmeister Paul Wille, Alfred Wille, Leonard Unkenstein, Professor Georg Wille, unter Mitwirkung des Gewandhaus-Filialisten Maximilian Schwedler.  
Mozart: Streichquartett D-moll. Max Reger (gest. 11. Mai 1916): Filialsonate op. 77. Brahms: Streichquartett A-moll op. 51 Nr. 2.  
Karten zu Mk. 8.10, 2.10, 1.55, 1.05 bei Heinrich Nothan.

Saal der Loge zu den 5 Türmen, Albrechtstr. Donnerstag, den 2. November, abends 8 Uhr  
**Robert Kothe**  
Zur Laute: Deutsche Volkslieder u. Balladen. Das völlig neue 13. Programm.  
Karten zu Mk. 2.10, 1.55, 1.05 bei Heinrich Nothan.

**Nordsee**  
Große Ulrichstraße 58.  
Empfehlen Freitag früh:  
**Frische Seefische.**

**Tafeläpfel**  
sortiert in 2-3 Sorten nach zu einer Wahl:  
**Schöner von Boscoop, Goldparmäne, Graue ReINETTE, Kaffeler ReINETTE, Gold-ReINETTE von Blenheim, Champ.-ReINETTE**  
sind, geben ein reichhaltiges Frühstück.  
Den Korb mit 10 Pfund Inhalt zu Mk. 25.50  
33 13.50  
gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Lieferung einschließlich Verpackung frei Station Merseburg. (Vollständiges Preisg. 4587).  
**Gross & Co., G. m. b. H., Merseburg a. S.,**  
Hofleitung Obstverwertung.

**Ottene Stellen**  
**Tüchtiger Buchhalter od. Buchhalterin**  
mit amerikanischer oder doppelter Buchführung vertraut, zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht.  
Ausführliche Anrede mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe des höchsten Einkommens und Gehaltsforderung zu richten an  
**Otto Hendel, Verlag, Halle a. S., Gr. Brauhausstraße 17.**

**Lokomotivführer, Lokomotivheizer, Maschinenisten für Betonmaschinen, Schlosser und Schmiede** für Maschinenreparaturen werden eingestellt.  
**Carl Lingesleben,**  
Baugeschäft, Halle a. S.

**Zimmerleute sofort**  
**A. Dohme,** Herderstrasse 9 u. Schachthof

Unter günstigen Bedingungen gewandte, durchaus selbständige  
**Korrespondentin**  
mit Angerer Praxis gesucht, welche Stenographie u. Remington Schreibmaschine perfekt beherrscht.  
Offerten werden handschriftlich an  
**Norddeutsches Chocoladenhaus G. m. b. H. Magdeburg.**

Vom 27. Okt. bis 2. Nov.

**Astoria Lichtspielhaus**  
Altenpromenade 11a  
Fernspr. 5793

**Passage Theater**  
Leipzigerstrasse 88  
Fernspr. 1226

**Der Yoghi**  
Der zweite Film der „Sieger Klasse“ der Nordischen.  
Ein phantastisches Filmwerk in 1 Vorspiel und 5 Akten.  
Gedichtet, ins Bild gebracht und in seinen Hauptgestalten dargestellt von **Paul Wegener.**  
Ein lebensgroßes Zauberwerk, aufgeführt auf der Fähigkeit der Mitglieder der indischen Yoghi-Sekte, sich unsichtbar zu machen.  
Ein Meisterwerk kinematographischer Technik und inszenierungskunst.  
Vorführung: 410 640 920 Uhr  
**Jugendvorstellung** mit besonders genehmitem Programm **nur Sonntags** nachmittags von 3-5 Uhr.

**Der Liebling des Publikums: Henny Porten**  
in: **„Die Räuberbraut“**  
Lustspiel in 4 Akten von Robert Wiene.  
Amalia, Freiherzauin von Wenden... Henny Porten.  
Karl von Hagen, Gutbesitzer... Fritz Fäber.  
früher am hies. Stadttheater  
Vorführung: 415 670 945 Uhr.

**Geschliffenes Kristall**  
Das Geheimnis einer Nacht in 3 Akten.  
Hauptrolle: **Lilli Beck.**  
Vorführung: 540 825 Uhr.

In beiden Theatern:  
**Neueste Kriegsberichte usw.**  
Beginn wochentags 4 Uhr - Sonntags 3 Uhr.

**Apollo-Theater**  
Nur noch wenige Tage! Gastspiel d. Oberbayerischen Bauraththeaters.  
Heute u. folg. Tage ends 8<sup>1/2</sup> Uhr  
Die brillanten Einakter- Novitäten  
„Ewig Dein“ Hierzul  
„Die Rosenknöpf.“  
Einakter v. M. Neul u. M. Ferner.  
Riesiger Lacherfolg!  
Freitag, den 27. Oktbr.  
Almenrausch und Edelweiss.

**Stadttheater**  
Freitag, den 27. Okt. 1916  
Anf. 7<sup>1/2</sup> Uhr. Ende 10 Uhr.  
Zum letzten Male:  
**Was ihr wollt.**  
Lustspiel von Shakespeare.  
Sonabend:  
Tausend und eine Nacht.  
Vorzugsweise  
Sonabend abend 8<sup>1/2</sup> erst. Mal.  
Das Glückchen des Eremiten.  
Einspiel von Schönlank und Angel-Gilbert.

**Thalia-Theater.**  
Samstag den 29. Oktober 1916  
abends 8 Uhr:  
Gastspiel des Stadttheater-Friental  
**Die schöne Eva.**  
Einspiel von Schönlank und Angel-Gilbert.

**Ach bitte nicht so laut sprechen!**  
Mit dem **AKUSTIK** versteht ihr Sie ja ganz vorzüglich!  
Bestes elektrisch. Hörapparat für **Schwerhörige**  
rein deutsches Produkt, von den ersten Spezialärzten empfohlen. Verl. illustr. Gratis-broschüre  
**Deu sehe Akustik-Ges.**  
m. H. H.  
Berlin-Wilm., Mozartstr. 43.

**Kriegsversicherung**  
ohne besondere Extraprämie und ohne Nachschuss  
unter Garantie der  
♦♦♦ vollen Summe im Todesfall ♦♦♦  
nach Massgabe besonderer Bedingungen bietet die  
**Iduna zu Halle a. S.**  
Man verlange Auskunft über die Neuauflerung Tarif VII B R von der  
Direktion in Halle oder den Vertretern.

**Maurerpoliere u. Schachtmeister**  
werden eingestellt.  
**Carl Lingesleben,**  
Baugeschäft, Halle a. S.

**Evang. Hauslehrer**  
auch Kriegsdienstfähig zum ges. für m. Schülern in Halle O. a. gesucht.  
Vormittags frei. Nur tüchtige Kraft.  
Einkommensgeh. 1000 Mk. p. a. Per e. Stat. Betr. könnte sich in viel immat. leisten.  
Oberlehrer Dr. Genz, Eutin.

**Jüngere Buchbindergehilfen**  
finden Stellung.  
**Otto Hendel Verlag,**  
Gr. Brauhausstraße 17.

**Stellen-Gesuche**  
25 jähr. Diakonisse, 9 J. in gr. Krankenh. u. Hospitälern tätig, u. bilingual, u. feiner Küche, sowie allen Zweigen des Haushalts kundig, ans. erfahren, möchte als  
**Wirtschafterin**  
heiratslosen Hausstand übernehmen, am liebsten bei alleinlich. d. Herrn Herr Ch. an. Paris, b. Str. Hennebold, Dessau ein. abetzhaus.

**Vermietungen**  
**Freie Wohnung**  
findet Fräulein, die sich in Haushalt nützlich macht.  
Kammerstr. 12. I rechts.

**Kaufgesuche**  
**Alle Sorten Felle, Häute, Wolle und Tierhaare**  
kauft  
**Gebr. Danilowitz,**  
Fischerplan 2.

**Vermischtes**  
„Favorit-Schnitte sind verhörrte Deutsche Gründlichkeit“  
se lautet das treffende Urteil einer se braucherin dieser Schnitte, die allgemein bevorzugt werden. Anleitung durch das großartige Favorit-Moden-Album (50 Pf.), Jugend-Moden-Album (60 Pf.), Handarbeits-Album (60 Pf.).  
**W. F. Wollmer,** Gr. Ulrichstrasse 6 S.

**Nerven-Herz-Gefäß Kranke**  
Spezialambulanz Liebenstein b. Eisenach (Thür.) Ganzjährig

**Portrait**  
nach Leben und Photo schnell u. mal. abad. Kunstmal. Vervielfältigt gegen Preis 20 Mk. aufwärts. Ch. 12266  
Hauptstr. 2 u. Vogler, Eutin W. 33.

**Allgemeine Mitteldutsche Fahrplanbuch**  
(Winterausgab. 1916/17)  
ist wieder als Kriegsausgabe mit den übersichtlichen Eisenbahnkarte erschienen.  
Wie stellen es unteren Beziehern zum bisherigen  
**Vorzugspreise von 15 Pfg.,**  
Nichtbezieherern für 20 Pfg. zur Verfügung. Bestellungen nehmen unsere sämtlichen Anstalten und Vertreter entgegen.  
Unsere besten Postbezieher bitten wir, des Fahrplanbuch gegen postfreie Einzahlung von 25 Pfg. direkt von der Baugeschäftsstelle zu verlangen.  
**Der Verlag.**